

## Gabriele Fahrenkrog, Jürgen Plieninger

Autor\*innenfassung des Beitrags:

*Fahrenkrog, Gabriele; Plieninger, Jürgen: Management von Open Educational Resources (OER) in Bibliotheken. In: Cornelia Vonhof; Konrad Umlauf (Hg.): Erfolgreiches Management von Bibliotheken und Informationseinrichtungen, 59. Aktualisierungslieferung. Hamburg: Dashöfer, 2017*

# Management von Open Educational Resources (OER) in Bibliotheken

## Inhalt

<u>1 Was sind Open Educational Resources (OER)?</u> .....	<u>1</u>
<u>1.1 Die 5 R's</u> .....	<u>2</u>
<u>1.2 Lizenzierung</u> .....	<u>3</u>
<u>1.3 Geschichtlicher Abriss zu OER</u> .....	<u>5</u>
<u>1.4 OER in Deutschland</u> .....	<u>5</u>
<u>Die BMBF-Förderlinie zu OER</u> .....	<u>6</u>
<u>2 Open Educational Resources in Bibliotheken</u> .....	<u>7</u>
<u>Was bedeutet dies für Bibliotheken?</u> .....	<u>8</u>
<u>2.1 Management von OER in Bibliotheken</u> .....	<u>8</u>
<u>2.2 Aufgaben mit OER für Bibliotheken</u> .....	<u>10</u>
<u>Strategie</u> .....	<u>11</u>
<u>Community-Building</u> .....	<u>12</u>
<u>2.3 Evaluation</u> .....	<u>12</u>
<u>2.4 Wie kann die Einführung von OER gestaltet werden?</u> .....	<u>12</u>
<u>2.5 Fazit</u> .....	<u>13</u>
<u>Autor*innen</u> .....	<u>13</u>

# 1 Was sind Open Educational Resources (OER)?

Fahrenkrog, Gabriele: Lernort Öffentliche Bibliothek und Open Educational Resources (OER) – Zusammenbringen, was zusammen gehört. In: Informationspraxis Bd. 2, Nr. 1 (2016). DOI: <http://dx.doi.org/10.11588/ip.2016.1.26628>

UNESCO 2015: What are Open Educational Resources (OERs)? URL: <http://www.unesco.org/new/en/communication-and-information/access-to-knowledge/open-educational-resources/whatare-open-educational-resources-oers/>

Weitzmann, John H. 2014: Offene Bildungsressourcen (OER) in der Praxis. Berlin: mabb. URL: [http://www.mabb.de/files/content/document/FOERDERUNG/OER-Broschuere\\_2.Auflage\\_2014.pdf](http://www.mabb.de/files/content/document/FOERDERUNG/OER-Broschuere_2.Auflage_2014.pdf)

Als Open Educational Resources (OER) werden freie Lehr- und Lernmaterialien jeglicher Art und in jedem Medium bezeichnet, die unter einer offenen Lizenz, z.B. den Creative Commons, veröffentlicht werden.

Open Educational Resources können einzelne Materialien, aber auch komplette Kurse oder Bücher umfassen. Jedes Medium kann verwendet werden. Lehrpläne, Kursmaterialien, Lehrbücher, Streaming-Videos, Multimedia-Anwendungen, Podcasts – all diese Ressourcen sind OER, wenn sie unter einer offenen Lizenz veröffentlicht werden. Offene Lizenzen ermöglichen es, dass Interessierte jederzeit für die eigene Nutzung, Bearbeitung oder Weiterverbreitung auf OER zugreifen und diese bearbeiten können. Im weiteren Sinne sind OER also Bildungsinhalte, die offen in einem doppelten Sinne sind: Sie sind frei zugänglich und dürfen frei verwendet werden.

Die aktuelle Definition der UNESCO von 2015 lautet:

„Open Educational Resources (OERs) are any type of educational materials that are in the public domain or introduced with an open license. The nature of these open materials means that anyone can legally and freely copy, use, adapt and re-share them. OERs range from textbooks to curricula, syllabi, lecture notes, assignments, tests, projects, audio, video and animation.“

In der deutschen Übersetzung<sup>1</sup>:

„Open Educational Resources (OER) sind jegliche Arten von Lehr-Lern-Materialien, die gemeinfrei oder mit einer freien Lizenz bereitgestellt werden. Das Wesen dieser offenen Materialien liegt darin, dass jedermann sie legal und kostenfrei vervielfältigen, verwenden, verändern und verbreiten kann. OER umfassen Lehrbücher, Lehrpläne, Lehrveranstaltungs-konzepte, Skripte, Aufgaben, Tests, Projekte, Audio-, Video- und Animationsformate.“

## 1.1 Die 5 R's

Muuß-Merholz, Jöran 2015: Zur Definition von „Open“ in „Open Educational Resources“ – die 5 R-Freiheiten nach David Wiley auf Deutsch als die 5 V-Freiheiten. URL: <http://open-educational-resources.de/5rs-auf-deutsch/>

Wiley, David 2014. Opencontent.org: The Access Compromise and the 5th R. URL: <http://opencontent.org/blog/archives/3221>

Forderungen an das Kriterium „Open“ variieren. So wird beispielsweise häufig „offen“ mit frei oder kostenlos verbunden.

---

<sup>1</sup> Deutsche Übersetzung von Jöran Muuß-Merholz, 2015, <http://open-educational-resources.de/unesco-definition-zu-oer-deutsch/>

Dabei kann die Nutzung von OER auch mit Kosten verbunden sein. Verbreitet werden die Prinzipien von „Open Content“ und Wileys „5R“ zugrunde gelegt, die Nachnutzenden folgende Rechte zusprechen:

- Retain – das Recht, Kopien zu erstellen und zu besitzen mit Kontrolle über deren Vervielfältigungsprozess;
- Reuse – das Recht, den unveränderten Inhalt vielfältig weiter zu verwenden (z.B. im Klassenraum, einer Studiengruppe, auf einer Webseite, in einem Video);
- Revise – das Recht, den Inhalt anzupassen, zu bearbeiten, zu modifizieren und zu verändern (z.B. durch Übersetzung in eine andere Sprache);
- Remix – das Recht, den unveränderten oder veränderte Inhalt mit anderen offenen Inhalten zu kombinieren, um etwas Neues zu erschaffen;
- Redistribute – das Recht, Kopien des unveränderten oder veränderten Inhalts, der Bearbeitungen, der Remixe mit anderen zu teilen.

## 1.2 Lizenzierung

Kreutzer, Till: *Open Content – Ein Praxisleitfaden zu Creative- Commons-Lizenzen*. Hrsg. Deutsche UNESCO-Kommission e.V.; Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-West-falen (hbz); Wikimedia Deutschland e.V. 2015. URL: [https://irights.info/wp-content/uploads/2015/10/Open\\_Content\\_-\\_Ein\\_Praxisleitfaden\\_zur\\_Nutzung\\_von\\_Creative-Commons-Lizenzen.pdf](https://irights.info/wp-content/uploads/2015/10/Open_Content_-_Ein_Praxisleitfaden_zur_Nutzung_von_Creative-Commons-Lizenzen.pdf)

Klimpel, Paul (irights.info): *Freies Wissen Dank Creative-Commons-Lizenzen: Folgen, Risiken und Nebenwirkungen der Bedingung „nicht-kommerziell – NC“*. Hrsg. Wikimedia Deutschland, 2012 (PDF) [https://irights.info/wp-content/uploads/userfiles/CC-NC\\_Leitfaden\\_web.pdf](https://irights.info/wp-content/uploads/userfiles/CC-NC_Leitfaden_web.pdf)

Überall wo es um eine möglichst große Verbreitung von Informationen und die persönliche Aneignung von Wissen und um die weitere Bearbeitung und Nachnutzung der Materialien geht, ist eine Veröffentlichung unter freier Lizenz die Voraussetzung. Ein zentrales Merkmal von OER ist die freie Lizenzierung, z.B. unter Verwendung der Creative Commons<sup>2</sup>.

Creative Commons bietet derzeit sechs international gültige Lizenzierungsverträge, die sich aus vier Rechte-Modulen ergeben:





	<p><b>BY - Namensnennung (Attribution)</b> Die Nennung des Autoren wird seit Version 2.0 immer vorausgesetzt.</p>		<p><b>ND – Keine Bearbeitung (No Derivates)</b> Der Autor, die Autorin schließt mit diesem Modul die Bearbeitung a einer schöpferischen Leistung aus.</p>
	<p><b>SA - Weitergabe unter gleichen Bedingungen (Share Alike)</b> Falls die Veränderung gestattet wird, kann hier veranlasst werden, dass das resultierende Werk ebenfalls über dieselbe CC-Lizenz wie das Ursprungswerk zur Verfügung gestellt wird.</p>		<p><b>NC - Nicht kommerziell (Non-Commercial)</b> Hiermit entscheidet der Urheber, ob sein Werk auch zu kommerziellen Zwecken verwendet werden darf.</p>

Tabelle 1: Übersicht Creative Commons-Lizenzierungsverträge

Aus der Kombination der Module NC und ND sowie ND und SA ergeben sich die sechs Lizenzierungsverträge. Daneben gibt es noch die Möglichkeit der Kennzeichnung gemeinfreier Werke durch die Deklaration CC0 (keine Rechte vorbehalten), um eigene Werke in die Gemeinfreiheit zu entlassen.

<sup>2</sup> <https://de.creativecommons.org/>

Welche Lizenzen als „offen“ im Sinne der OER-Definition gelten, ist nicht abschließend geklärt. Während CC BY und auch die „Share-Alike“-Lizenzierung als offen eingestuft werden, gelten Materialien, die nicht bearbeitet werden dürfen (CC BY-ND) als nicht offen im Sinne der Open-Definition.<sup>3</sup>

Die Creative Commons sind dazu angetan, die Komplexität des geltenden Urheberrechts zu reduzieren und die Handhabung von digitalen Materialien zu erleichtern. Der Lizenzgeber legt mit der Veröffentlichung fest, wie und unter welchen Bedingungen das Werk (weiter-)verwendet werden darf. Creative Commons können aber nicht alle Fragen beantworten, die sich bei der Weiternutzung von OER ergeben können. Klassisch beispielsweise sind die Fragen, wenn man ein gemischtes (Text-Bild) Dokument weiter verwendet und unklar ist, worauf sich nun die Lizenz genau bezieht, auf den Text oder die Bilder? Im Internet finden sich eine Reihe von Mitteln, die dabei unterstützen können, die richtige Lizenz für die eigenen Materialien zu finden. Einen einfachen Überblick, um bei der Weiterverwendung von Materialien unter Creative Commons Lizenz richtig zu kennzeichnen, liefern z.B. der Lizenzhinweisgenerator<sup>4</sup> oder die **TULLU-Regel**<sup>5</sup> (s. Abb.1).

**DIE TULLU-REGEL ZUR KORREKTE VERWENDUNG VON OFFEN LIZENZIERTEN WERKEN**

Welche Angaben müssen gemacht werden, um bei der Weiterverwendung\* Materialien\*\* unter Creative Commons-Lizenzen\*\*\* richtig zu kennzeichnen?

**T**itel  
Wie lautet der Name des Materials?

**U**rheber\*in  
Wer hat das Material erstellt?

**L**izenz  
Unter welcher Lizenz wurde die Weiternutzung erlaubt?

**L**ink  
Wo finde ich den vollen Lizenztext?

**U**rsprungsort  
Woher stammt das Material ursprünglich?

Kleingedrucktes:

- \* Mit „Verwendung“ ist hier die Vervielfältigen und Weiterverbreitung gemeint, ohne dass der Inhalt bearbeitet wurde.
- \*\* Der Begriff „Werk“ oder „Material“ kann sich auf verschiedene Formen wie Fotos, Grafiken, Texte, Videos, Audios etc. beziehen.
- \*\*\* Die verschiedenen Lizenzfassungen unterscheiden sich in Details. So ist beispielsweise in Lizenzen in der Version 4.0 der Name des Werkzeugs nicht zwingend notwendig.

Grafik von Julia Eggestein nach einem Konzept von Sonja Borski und Jöran Muuß-Merholz für OERInfo – Informationsstelle OER ([www.o-e-r.de](http://www.o-e-r.de)) unter CC BY 4.0-Lizenz <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Abb. 1.: Die TULLU-Regel

3 <http://opendefinition.org/od/2.0/de/>

4 <https://lizenzhinweisgenerator.de/>

5 <http://open-educational-resources.de/oer-tullu-regel/>

Freie Lizenzen treten erst dann in Kraft, wenn ein Werk öffentlich zugänglich gemacht oder verbreitet wird. Wird eine Lizenzbedingung nicht eingehalten, erlischt die Lizenz automatisch.

## 1.3 Geschichtlicher Abriss zu OER

*Cape Town Open Education Declaration 2007: Unlocking the promise of open educational resources. (September 2007). URL: [www.capetowndeclaration.org/read-the-declaration](http://www.capetowndeclaration.org/read-the-declaration) OECD 2007: Giving Knowledge for Free. The Emergence of Open Educational Resources. <http://www.oecd.org/edu/ceeri/3854317.pdf>*

*OECD 2007: Giving Knowledge for Free. The Emergence of Open Educational Resources. <http://www.oecd.org/edu/ceeri/38654317.pdf>*

Zu Beginn des Jahrtausends wurden erstmals Kursmaterialien aus Hochschulen bereitgestellt mit dem Ziel, den Wissenstransfer in Entwicklungsländer zu erleichtern. Vorreiter dabei war im akademischen Bereich das OpenCourseWare- Projekt<sup>6</sup>, in dessen Rahmen seit 2002 Lehr- und Lerninhalte aus der Hochschullehre des Massachusetts Institute of Technology (MIT) unter einer freien Lizenz online veröffentlicht wurden.

Im Jahr 2007 gab die OECD Empfehlungen für die weitere Verbreitung von OER auf nationaler und internationaler Ebene. Die Untersuchung hob den Nutzen von OER für eine Reihe von Nutznießern hervor, darunter die Ersparnis öffentlicher Mittel und die Förderung lebenslangen Lernens. Die entstehende „OER-Bewegung“ fand ihre politische Form in der Cape Town Declaration<sup>7</sup>, die im Jahr 2007 verabschiedet wurde. Die Ziele der Cape Town Declaration<sup>8</sup> wurden 2012 von der UNESCO in ihrer Pariser Erklärung<sup>9</sup> aufgegriffen und weiter ausgeführt. Die Cape Town Open Education Declaration wurde im September 2017, 10 Jahre nach ihrer Veröffentlichung, mit den CPT+10<sup>10</sup> um 10 Punkte ergänzt, die Wege zu mehr Offenheit in der Bildung aufzeigen.

## 1.4 OER in Deutschland

*Dobusch; Leonard 2012: Das Jahr, in dem Open Educational Resources in Deutschland ankam. In: Beckedahl, Markus; Meister, Andre (Hg.): Jahrbuch Netzpolitik 2012. Berlin 2012, S. 32-37. URL: <http://www.dobusch.net/pub/jour/dobusch%282012%29oer-jahrbuch-np2012.pdf>*

*KMK/BMBF 2015 Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bericht der Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources (OER) vom 27.01.2015. URL: [http://www.bildungserver.de/pdf/Bericht\\_AG\\_OER\\_2015-01-27.pdf](http://www.bildungserver.de/pdf/Bericht_AG_OER_2015-01-27.pdf)*

OER hatten ihren Durchbruch in Deutschland im Jahr 2012. Von da an trugen unterschiedliche Akteure und Initiativen das Thema in die breitere Öffentlichkeit. Die Kultusministerkonferenz und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erklären im Fazit des Berichts der Arbeitsgruppe aus Vertretern der Länder und des Bundes zu Open Educational Resources 2015 die positiven Wirkungsmöglichkeiten von OER.

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/MIT\\_OpenCourseWare](https://de.wikipedia.org/wiki/MIT_OpenCourseWare)

<sup>7</sup> <http://www.capetowndeclaration.org/>

<sup>8</sup> [https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Pariser\\_Erkl%C3%A4rung\\_zu\\_OER.pdf](https://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Pariser_Erkl%C3%A4rung_zu_OER.pdf)

<sup>9</sup> [http://www.unesco.de/foileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Paris\\_Declaration:OER\\_DER\\_100713.pdf](http://www.unesco.de/foileadmin/medien/Dokumente/Bildung/Paris_Declaration:OER_DER_100713.pdf)

<sup>10</sup> <http://open-educational-resources.de/wie-mehr-open-gelingen-kann-cpt10-ist-auf-deutsch-erschieden/>

Auf unterschiedlichen Ebenen haben in den vergangenen Jahren Bewegungen und Initiativen die Arbeit für Ausbau und Beförderung von OER in Deutschland aufgenommen, wie etwa Wikimedia Deutschland mit Mapping OER<sup>11</sup>, open-educational-resources.de – Transferstelle für OER<sup>12</sup> sowie für den Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken, im Rahmen der Entwicklung einer OER-World Map<sup>13</sup>, das Hochschulbibliothekszenrum Nordrhein-Westfalen (hbz).

## Die BMBF-Förderlinie zu OER

*Wikimedia Deutschland: Mapping OER – Bildungsmaterialien gemeinsam gestalten. Ist-Analyse zu freien Bildungsmaterialien (OER). Wikimedia Deutschland e.V., Berlin, Juni 2015. URL: <http://mapping-oer.de/wp-content/uploads/2015/08/Ist-Analyse-OER-in-der-Weiterbildung.pdf>*

*Wikimedia Deutschland: Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland, 2016. URL: [http://mappingoer.de/wp-content/uploads/2016/02/Praxisrahmen-fu%CC%88r-OER-in-Deutschland\\_Online-1.pdf](http://mappingoer.de/wp-content/uploads/2016/02/Praxisrahmen-fu%CC%88r-OER-in-Deutschland_Online-1.pdf)*

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte bereits 2015 das Projekt Mapping OER und eine Machbarkeitsstudie zu digitalen Infrastrukturfragen<sup>14</sup>. Die Ergebnisse dieser Aktivitäten haben dazu beigetragen, Strategien zur Verbreitung und Nutzung von OER zu entwickeln. Bund und Länder haben sich zudem darauf verständigt, die Verankerung von offenen Bildungsmaterialien in Deutschland zu unterstützen. Eine gemeinsame Bund-Länder-Arbeitsgruppe hatte eine erste Positionsbestimmung zu OER vorgenommen und verschiedene Maßnahmen empfohlen, die eine weitere Verbreitung von OER in Deutschland unterstützen. In der Folge veröffentlichte das BMBF am 15. Januar 2016 die Richtlinie zur Förderung von Offenen Bildungsmaterialien (Open Educational Resources – OERinfo)<sup>15</sup>. Mit der Bekanntmachung der Förderung leistete das BMBF einen Beitrag zur Umsetzung dieser Empfehlungen. Die Fördermaßnahme zielt darauf ab, OER und die mit ihnen verbundenen Potenziale sichtbar zu machen. Kompetenzen zur Nutzung, Erstellung und Verbreitung von OER sollen unterstützt und damit eine breite Verankerung von OER in Deutschland erreicht werden.

Um die Potenziale offener Bildungsmaterialien besser zu erschließen, fördert das BMBF den Aufbau einer Informationsstelle für OER. Ziel ist es, durch Aufklärung und Information OER nachhaltig und bildungsbereichsübergreifend in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Zentrales Element ist dabei der Aufbau eines Webportals, auf dem umfassende Informationen zum Thema bereitgestellt werden.

Der Gegenstand der Förderung gliedert sich in zwei Teile:

- die Informationsstelle OER<sup>16</sup> (OERinfo) und
- Maßnahmen zur Sensibilisierung und Qualifizierung.

---

11 <http://mapping-oer.de/>

12 Seit September 2017 <http://open-educational-resources.de/>, davor Transferstelle OER

13 <https://oerworldmap.org/>

14 [http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER\\_Machbarkeitsstudie\\_Bericht.pdf](http://www.pedocs.de/volltexte/2016/11715/pdf/OER_Machbarkeitsstudie_Bericht.pdf)

15 <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung.php?B=1132>

16 <http://www.open-educational-resources.de>



## 2 Open Educational Resources in Bibliotheken

Flimm, Oliver 2014: *Open Educational Resources (OER) in Bibliotheken*. URL: <http://blog.openbib.org/2014/03/05/open-educational-resources-oer-in-bibliotheken/>

Hapke, Thomas 2015: *Open Educational Resources und Bibliotheken*. URL: <http://blog.hapke.de/information-literacy/open-educational-resources-und-bibliotheken/>

Shrivastava/Mudragal 2015: Shrivastava, D. K.; Mudagal, Manisha: *The Changing Nature of the Public Libraries with expanding learning frontiers with E-Learning*. In: *International Journal of Innovative Knowledge Concepts*, Vol. 1, Issue 1, August 2015. URL: <http://www.ijkc.co.in/sites/ijkc/index.php/ijkc/article/view/10/17>

Creelman, Alastair 2012: *Public libraries as learning spaces*. In: *Scandinavian library quarterly*, ISSN 2001-3051, Vol. 45, no 1, 16-17 p. URN: nbn:se:lnu:diva-20516.

Hanke, Ulrike; Sühl-Strohmeier 2015: *Bibliotheksdidaktik. Grundlagen zur Förderung von Informationskompetenz*. Berlin, Boston: De Gruyter Saur, 2015.

Klymeer, Pieter; Kleinman, Molly, Hanss, Ted 2010: *Reaching the Heart of the University – Libraries and the Future of OER*. In: *Open ED 2010 Proceedings*. Barcelona UOC, OU, BYU. URL: <http://hdl.handle.net/10609/4866>.

Mit der Förderlinie des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu Open Educational Resources (OER) werden freie Bildungsmedien in Deutschland künftig eine stärkere Aufmerksamkeit und größere Verbreitung erfahren. Für Bibliotheken als Partner und Unterstützer von Bildungseinrichtungen bedeutet dies, dass frei lizenzierte Lehr- und Lernmaterialien, schon aufgrund des Kontextes Lehren und Lernen mit Medien künftig stärker in den Fokus von Bibliotheken rücken müssen.

Eine Aufgabe von Bibliotheken ist, Medien zu vermitteln, gleich welcher Art. Mit dem Medienwandel passen sich Bibliotheken durch die Entwicklung neuer Dienstleistungen und Services den die sich ändernden Anforderungen an und übernehmen neue Funktionen. Anders als bei Open Access-Veröffentlichungen, die ursprünglich vor allem den freien Zugang und die Möglichkeit des freien Rezipierens zum Ziel hatten, ist im Konzept von OER die persönliche Aneignung und das Umarbeiten der Materialien bereits enthalten. Durch Aneignung und gegebenenfalls Umformung kann das Material angepasst werden und so – auch für andere Zwecke – optimiert werden. Mit OER eröffnen Bibliotheken die Möglichkeit, Lehrmaterialien aus der ganzen Welt und aus allen Bereichen für alle nutzbar, nachnutzbar, auffindbar und zugänglich zu machen. Lernende sind damit vom Zwang der räumlichen und zeitlichen Festlegung befreit.

Bewusstsein und Bedeutung von OER für eine inklusive Bildungs- und Wissenschaftsgesellschaft sind noch unterentwickelt. Bibliotheken sollten daher eine Funktion zwischen Nutzern und Anbietern offener Bildungsressourcen annehmen und zur Bewusstseinsbildung beitragen, denn nur wer OER kennt, wird danach fragen und suchen.

Für freie Bildungsmedien in Bibliotheken sprechen

- der praktische Nutzen, denn OER sind rund um die Uhr von jedem Ort abrufbar;
- die kostengünstige Erstellung und Nutzung;
- die dauerhafte Verfügbarkeit (keine Rückgabefristen);
- ihr Potenzial des kollaborativen und partizipativen Arbeitens, indem verschiedene Personen von unterschiedlichen Orten darauf zugreifen können;

- als Zusatzeffekt ihr Beitrag zur Schulung der IT- und Informationskompetenz, wenn Nutzer auf OER zugreifen und sie bearbeiten.

## Was bedeutet dies für Bibliotheken?

Bildung und Lebenslanges Lernen sind heute selbstverständlicher Teil des Alltags der Menschen. Als Lernorte, durch gezielten Bestandsaufbau und die Beratung Lernender bei der Suche nach geeigneten Informationen können Bibliotheken Antworten auf die Herausforderungen des Lebenslanges Lernens geben und Lernprozesse aktiv unterstützen.

Mit ihrer Veränderbarkeit und Anpassbarkeit sind OER geeignet, das Lernmedium für das 21. Jahrhundert zu werden. Wissen verändert sich rasant und OER können das abbilden, weil sie laufend aktualisierbar sind und somit neue Erkenntnisse und Entwicklungen sehr schnell in die Lehr- und Lernmaterialien einfließen. Offene Informationen helfen im Alltag, Wissen zu überprüfen und neues Wissen zu erschließen.

Durch die Tatsache, dass offene Ressourcen noch nicht in Bibliotheken integriert werden, entsteht eine verpasste Gelegenheit, die Lücke zwischen den historischen Bibliothekskurationspraktiken und dem potentiellen Nutzen der Technologien des 21. Jahrhunderts zu überbrücken. Bibliotheken können als Vermittler zwischen Studierenden und Lehrenden sowie zwischen Produzenten und Nutzern von OER fungieren. Voraussetzung dafür ist, dass Bibliotheken sich ihrem Selbstverständnis nach als Orte des Lebenslangen Lernens betrachten.

Es gilt, Bibliotheken als Informationszentren zu positionieren und in dieser Funktion Ressourcen-Center für digitale Medien und kompetente Dienstleister zu sein, die unparteiische und professionelle Beratung in allen Fragen zu digitalen Informationsressourcen bieten. OER können als ein Katalysator für den institutionellen digitalen Wandel in Bibliotheken wirken, da mit OER

- ein Wandel zu mehr digitalen Materialien vollzogen werden kann,
- vernetztes, kollaboratives und partizipatives Arbeiten eingeübt wird,
- die Kompetenzen im Hinblick auf den Umgang mit digitalen Materialien gestärkt werden,
- Literacy-Kompetenzen gestärkt werden, indem Nutzer sich in Review-Prozessen mit OER auseinandersetzen.

## 2.1 Management von OER in Bibliotheken

Fahrenkrog, Gabriele: Lernort Öffentliche Bibliothek und Open Educational Resources (OER) – Zusammenbringen, was zusammen gehört. In: *Informationspraxis* Bd. 2, Nr. 1 (2016). DOI: <http://dx.doi.org/10.11588/ip.2016.1.26628>

Lohmeyer, Felix, Mittelbach, Jens. 2014. *Offenheit statt Bündniszwang (Pre-Print)*. *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. Themenheft: *Bibliothek als Forschungsinfrastruktur – Aktuelle Herausforderungen und Chancen*. Hrsg. Von Thomas Bürger und Uwe Rosemann, 61 (2014), Heft 4-5, S. 209-215. <http://jensmittelbach.de/preprints/Offenheit.pdf>

Wikimedia Deutschland: *Praxisrahmen für Open Educational Resources (OER) in Deutschland, 2016*. [http://mapping-oer.de/wp-content/uploads/2016/02/Praxisrahmenfu%CC%88r-OER-in-Deutschland\\_Online-1.pdf](http://mapping-oer.de/wp-content/uploads/2016/02/Praxisrahmenfu%CC%88r-OER-in-Deutschland_Online-1.pdf)

Neumann, Jan: *Open Educational Resources (OER): Neue Herausforderungen für Bibliotheken*. In: *Bibliotheksdienst*. Band 47, Heft 11 (2013), Seiten 805–819, ISSN (Online) 2194-9646, ISSN (Print) 0006-1972, DOI: <http://dx.doi.org/10.1515/bd-2013-0094>



Die Besonderheit beim Management von OER im Vergleich zu traditionellen Formaten liegt darin, dass es sich bei freien Materialien um dynamische, veränderbare Formate handelt.

Mit dem Aufkommen der Open-Access-Bewegung wurde bereits ein Paradigmenwechsel eingeleitet. Die Digitalisierung von Beständen und ihre Bereitstellung zur Nutzung – häufig unter einer Creative Commons-Lizenz – entwickelte Bibliotheken von reinen Bereitstellern zu Produzenten von Information. Auch der Vertrieb und das Marketing der Dienstleistungen rund um offene Materialien kamen damit als Aufgabe für Bibliotheken hinzu. Der Pool geteilter Wissensressourcen wächst kontinuierlich und ist ohne ein professionelles Wissensmanagement kaum nutzbar. Wissenschaftliche Bibliotheken, die sich in diesem Sinn für die Hochschule als OER-Wissensmanager und Öffentliche Bibliotheken, die sich im Sinne der Lernenden und Lehrenden in ihrer Community als OER-Fachexperten positionieren, könnten eine herausragende Funktion übernehmen.

Es gibt eine Reihe erforderlicher Kompetenzen für den Umgang mit OER in der Bibliothek, die zum großen Teil auch bereits im Umgang mit traditionellen Medienformaten unerlässlich sind:

- administrative Fähigkeiten,
- Führungs- und Planungsfähigkeit,
- Fähigkeiten zur Integration der Informationskompetenz,
- kommunikative Fähigkeiten,
- fachwissenschaftliche Expertise und berufsfachliche Kompetenzen: Entwicklung und Nutzung von Such- und Discovery-Systemen,
- (Forschungs-) Datenhaltung,
- Entwicklung und Administration Institutioneller Repositorien,
- Gewährleistung von Langzeitverfügbarkeit,
- Kenntnisse des Urheberrechts,
- Kenntnisse zu Metadaten und Indexierung.

Bibliotheken haben – selbst wenn nur begrenzte Mittel und Kapazitäten zur Verfügung stehen – die Möglichkeit, einen Einstieg in das Thema freie Bildungsmedien zu finden und sich als Zentrum für Fragen zu OER am Ort zu etablieren. Sie können mit entsprechenden Angeboten auf die sehr dynamische Entwicklung auf dem Gebiet reagieren und Ansprechpartner für Belange rund um Nutzung, Bearbeitung und Verwaltung offener Bildungsressourcen sein.

Das Engagement für OER würde die Bibliothek als Ort der digitalen (Weiter-) Bildung neu ins Blickfeld von Politik, Bildungspartnern und Öffentlichkeit rücken. Nicht zuletzt bietet sich für Bibliotheken mit der Veröffentlichung eigener Materialien als OER auch die Möglichkeit, die eigene Expertise sichtbar zu machen.

## 2.2 Aufgaben mit OER für Bibliotheken

Fahrenkrog, Gabriele: Lernort Öffentliche Bibliothek und Open Educational Resources (OER) – Zusammenbringen, was zusammen gehört. In: *Informationspraxis* Bd. 2, Nr. 1 (2016). DOI: <http://dx.doi.org/10.11588/ip.2016.1.26628>

Neumann, Jan: Open Educational Resources (OER): Neue Herausforderungen für Bibliotheken. In: *Bibliotheksdienst*. Band 47, Heft 11 (2013), Seiten 805–819. DOI: <http://dx.doi.org/10.1515/bd-2013-0094>

Petridis, Lisa; Goger, Letha; Jimes, Cynthia. The role of „open“ in strategic library planning. In: *education policy analysis archives*, 24, 36 (2016). DOI: <http://dx.doi.org/10.14507/epaa.24.2478>

Plieninger, Jürgen: Open Educational Resources als Dienstleistungen von Bibliotheken. In: *Bibliotheksdienst*. Band 49, Heft 12 (2015), Seiten 1173–1176, ISSN (Online) 2194-9646, ISSN (Print) 0006-1972, DOI: <http://dx.doi.org/10.1515/bd-2015-0142>

Walz, Anita R.: Open and Editable: Exploring Library Engagement in Open Educational Resource Adoption, Adaption and Authoring. In: *Virginia Libraries*, Vol. 61, 2015, p. 23-31. URL: [https://scholar.lib.vt.edu/ejournals/VALib/v61\\_n1/pdf/walz.pdf](https://scholar.lib.vt.edu/ejournals/VALib/v61_n1/pdf/walz.pdf).

Die vorhandenen Kompetenzen können in verschiedenen Kontexten mit OER eingebracht werden, insbesondere in den Bereichen Produktion und Distribution von OER sowie Schulungen und Trainings zu Themen rund um freie Bildungsmaterialien. Im Rahmen der Aufgaben von Bibliotheken in Bezug auf die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz fallen darunter auch die Vermittlung informationstechnischer Kompetenzen, einschließlich des sicheren Umgangs mit mobilen Geräten, der Einsatz sozialer Medien und das Publizieren, auch kollaborativ in Gruppen.

Was Bibliotheken tun können, um sich bei OER zu engagieren, umfasst mindestens:

- Bereitstellen von OER:
  - Kuratieren (solange OER und OA noch nicht in den Workflow des Bestandsaufbaus integriert sind, werden das Auffinden und der Zugang zu Materialien im Bestand einer Bibliothek separat und nicht parallel zueinander verlaufen),
  - Zugänglichmachen von OER (im eigenen Bestand und extern gesammelte OER zugänglich machen),
  - Beschreiben und Klassifizieren von Inhalten (Metadatenstandards, Vokabularien, Indexierung, Klassifikation, Information Retrieval, Information Literacy, Management von Repositorien),
  - Management und Archivierung von Inhalten.
- Herstellen/Produzieren von OER:
  - Beratung,
  - technische Unterstützung,
- Schulung und Trainings zu OER: – zum Umgang mit OER,
  - zu Lizenzen und urheberrechtlichen Fragen,
  - bezüglich der Recherche nach OER,
  - im Hinblick auf technische Fertigkeiten,
- Verbreitung von OER (OER-Marketing):
  - Bewusstsein für OER bilden und für offene Materialien sensibilisieren (nur wer OER kennt, kann OER suchen, finden und selbst herstellen),

- Kooperationen mit Akteuren und mit Bildungsanbietern im Umfeld der Bibliothek.

Wenn auch vielleicht selbst keine OER produziert werden, so können Bibliotheken doch als Anlaufstelle, Ort der Information und der Erstellung freier Bildungsmaterialien dienen. Dort würde Wissenstransfer und Austausch von Know-how sowie Beratung im Hinblick auf Sicherheit im Umgang mit freien Lizenzen angeboten werden.

Es bietet sich für Bibliotheken auch an, als Orte der Qualifizierung innerhalb von Institutionen, Einrichtungen und der Verwaltung zu fungieren. Für den Umgang mit freien Materialien qualifizierte Mitarbeiter würden als Ansprechpartner für die Abteilungen der eigenen Institution oder Einrichtung, aber auch für E-Learning-Anbieter- und Abteilungen sowie für Lernende und Lehrende aller Bildungsbereiche bereitstehen.

Konkret bedeutet dies für Bibliotheken, OER als vollwertiges Medium und Teil des Bestandes anzuerkennen und zu integrieren, eine Strategie für die eigene Einrichtung im Umgang mit offenen Ressourcen zu entwickeln sowie Menschen bei der Erstellung und Nachnutzung freier Bildungsmedien gezielt zu beraten und nach Maßgabe der vorhandenen Möglichkeiten zu unterstützen.

## **Strategie**

Wird in Bibliotheken über freie Bildungsmedien reflektiert, werden OER eher objekt- bzw. dokumentenorientiert gesehen. Allerdings bedeutet der Umgang mit OER sehr viel mehr einen sozialen denn einen technischen Prozess. Eine Kultur des Teilens zu leben heißt, zunächst die Bereitschaft zu entwickeln, sich auf kollaborative und partizipative Prozesse einzulassen.

Eine Kultur des Teilens, verstanden als die umfassende professionelle und gesellschaftliche Gewohnheit des Teilens und daraus resultierende Tätigkeiten, ist in vielen Bibliotheken gelebte Praxis. Förderliche institutionelle Rahmenbedingung zu schaffen für Kooperation, Teilen und das gemeinsame Verbessern von Materialien, unterstützt den kulturellen Wandel. Bibliotheksleitungen sind daher aufgerufen, sich für Fort- und Weiterbildung stark zu machen, die Beschäftigte in Bibliotheken dazu befähigt, mit freien Materialien kompetent umzugehen.

Die Strategie einer Bibliothek im Kontext von OER kann darauf ausgerichtet sein, den Fokus auf die Sensibilisierung für den Umgang mit freien Wissensressourcen zu richten und deren Verbreitung zu unterstützen. Die gemeinsame Produktion von Materialien (z.B. Konzepte für Veranstaltungen oder Führungen), die schließlich unter freier Lizenz der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, ist ein guter Anfang. Flankierend kann die kollaborative Erarbeitung eines entsprechenden Leitbildes und die Verabschiedung einer Open-Policy den Kulturwandel unterstützen.

Der Bibliotheksleitung fällt die Aufgabe zu, den Rahmen für die Öffnung der Bibliothek in Richtung offener Daten und freier Materialien zu schaffen. Die einzelnen Bibliotheks- und Informationsfachkräfte sind hauptverantwortlich dafür, sich fortlaufend weiterzubilden und ihre

Kompetenzen und Fähigkeiten zu erweitern<sup>17</sup>. Darüber hinaus muss Wissen über OER und der Umgang mit freien Daten und Materialien bereits in den bibliotheksfachlichen Ausbildungs- und Studiengängen vermittelt werden.

## Community-Building

*Lankes, R. David 2011: Atlas Of New Librarianship. Cambridge, Mass.: MIT Press, 2011.*

Bibliothekare können ihre Profession und ihre Fähigkeiten dafür nutzen, die Generierung von Wissen in der Community, der sie selbst angehören, zu unterstützen und zu befördern. Das kann u.a. geschehen durch

- das Bilden von Kooperationen bzw. den Ausbau bestehender Kooperationen,
- das Starten von Pilotprojekten in Kooperation mit Akteuren und Bildungsanbietern vor Ort.

Elementar dafür ist die aktive Kommunikation zwischen Mitgliedern der Community, zu denen auch die Bibliothek gehört. Das Bereitstellen von Medien allein ist nicht ausreichend, um die Community zu unterstützen. Es müssen die Menschen gefragt werden, welche Medien und Services sie von der Bibliothek erwarten, damit sie in ihren Lernprozessen unterstützt werden.

Auf freie Bildungsmedien bezogen heißt es, das Thema OER in die Community zu tragen, es bekannt zu machen, dafür zu sensibilisieren und im Dialog mit den Akteuren sowie Lehrenden und Lernenden schließlich gemeinsame Strategien und Services rund um freie Bildungsmedien zu entwickeln und zu verbreiten. Um die Community in ihren Lernprozessen professionell unterstützen zu können ist laufende Fortbildung erforderlich.

## 2.3 Evaluation

Das Ziel, eine Kultur des kollaborativen und partizipativen Arbeitens und eine Kultur des Teilens zu etablieren, ist im Grunde erreicht, wenn eine Community OER praktiziert, d.h. wenn sie Materialien produziert, verwendet und aktualisiert. Dies bedeutet, dass Indikatoren relevant wären, deren Erhebung gar nicht im Bereich der Bibliothek liegt, beispielsweise die Verwendung von OER beim Lehren und Lernen in einer Community. Mögliche Indikatoren wären Zahlen zu Schulungen, Dokumenten auf Servern, Downloads, Bearbeitungen von OER-Dateien (Versionen und Anpassungen), wobei der letzte Indikator der qualitativ aufschlussreichste wäre.

## 2.4 Wie kann die Einführung von OER gestaltet werden?

Eine Einführung in das Thema kann kaum ohne Anschauungsmaterial gelingen. Daher sollte die Bibliothek ihre eigenen Materialien konsequent als OER umsetzen, auch wenn dies ggf. bedeutet, aus dem geschützten Rahmen eines Lernmanagementsystems herauszugehen und die Materialien – beispielsweise aus dem Bereich der Informationskompetenz – frei und in geeigneter Form auf der Homepage oder in Repositorien abzulegen. Da die Anschauungsmaterialien aber auch möglichst fachlich ausgeführt sein sollten, ist es sinnvoll, auf den (Fach-)Informationsseiten

---

<sup>17</sup> vgl. IFLA-Richtlinien für kontinuierliche berufliche Entwicklung.2016:  
<https://www.ifla.org/files/assets/cpdwl/guidelines/ifla-guidelines-for-continuing-professional-development-de.pdf>

der Bibliothekswebsite eine eigene OER-Rubrik anzulegen und Links zu einschlägigen OER-Materialien strukturiert anzubieten. Ebenso ist auch die Strukturierung von OER-Linksammlungen nach Zielgruppen und/oder Themen möglich (Schüler – Lehrer – VHS, eventuell feiner gegliedert nach Klassenstufen). Ergänzend wäre die Verlinkung solcher Seiten mit Erklärungsseiten („OER – was ist das?“) wichtig, da sonst Sinn und Zweck unklar bleibt.

Ein weiterer Baustein wären Angebote mit Projektcharakter oder experimenteller Ausrichtung. Hier kommt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Communities zum Tragen – Schülern, Jugendgruppen, Lehrern, VHS-Dozentinnen und Dozenten, Studierende, akademischer Mittelbau, Lehrende und Forschende. Natürlich kann das Wissen zu OER in Vortragsform (Präsenzveranstaltung, Einbindung in Unterricht und Lehre, Podcast oder Webinar) geschehen, doch die Frage des Lernerfolgs ist hier skeptisch zu sehen, da die Umsetzung meist zeitversetzt ansteht und das Wissen um OER in der Praxis erarbeitet wird. Deshalb sind „Hands-on-Labs“, quasi Werkstätten, in denen Bibliotheken gemeinsam mit dem Klientel OER-Materialien entwickeln und während und durch das Tun das Wissen vermittelt wird, eine gute und nachhaltige Vermittlungsform. In der gemeinsamen Entwicklung von OER für das spezifische Fach(-gebiet) findet ein intensiver, vielschichtiger Vermittlungs- und Austauschprozess statt, in dem auch die koordinierenden Mitarbeiter in Bibliotheken lernen.

## 2.5 Fazit

Bibliotheken können einen spezifischen Beitrag zur Einführung von OER leisten, indem sie für die Verbreitung von Wissen um OER sorgen und freie Materialien gegebenenfalls hosten und erschließen. Speicherung und Erschließung sind genuine Dienstleistungen von Bibliotheken, hier käme noch die Verbreitung des Wissens um OER in Communities (beispielsweise durch Multiplikatoren) und die Stimulierung der Praxis von OER hinzu. Eine Kultur des Teilens braucht eine Infrastruktur und ein Wissensmanagement. Bibliotheken sind ein wichtiger Baustein dafür.

## Autor\*innen

**Gabriele Fahrenkrog**, Dipl.-Bibl., MA (LIS), Projektmanagerin, J&K - Agentur Jöran und Konsorten, Hamburg. E-Mail: [Post@FrauFahrenkrog.de](mailto:Post@FrauFahrenkrog.de)

**Dr. Jürgen Plieninger**, Dipl.-Bibl., Institut für Politikwissenschaft Tübingen, Bibliothek.